

Professor Dr. Bernhard Schneidler.  
München 59, Großfriedrichsburgerstr. 21.

den 22./ Juli 1940. 14

23.

Herrn Professor Dr. Edmund E. Stengel, Berlin.

Lieber Herr Kellege Stengel!

Ich bin gestern erst von meiner Reise, auf der ich von Leipzig aus noch meinen ältesten Bruder in Grünberg in Schlesien besucht hatte und dann auch noch anderswo gewesen bin, nach hierher zurückgekehrt und habe meine Arbeit für die "Denkmäler" heute mit einiger Tätigkeit aufgenommen. Ich werde einige regelmäßige Korrespondenz auch mit Ihnen zu pflegen haben, wovon dies ein erster, vorbereitender und einleitender Brief sein soll. Ich habe hier inzwischen auch Ihre Sendung mit meinen liegen gelassenen Zetteln vorgefunden und danke Ihnen bestens dafür.

Ich nehme an, daß Sie inzwischen etwas Meinungs-austausch mit dem Verlag gehabt haben und von der Bereitwilligkeit des Verlages, die von Ihnen gewünschte Regelung inbezug auf die "Denkmäler" anzunehmen, Kenntnis genommen haben. Da ist ja nun nach unseren beiden Gesprächen zu klären: 1. Der Plan der Sammlung; 2. Die Frage der Mitarbeiter. Was den Plan der Sammlung angeht, so werde ich Ihnen eine ganz vorläufige Uebersicht, wie sie mir der Verlag vor einiger Zeit geschickt hat, in Abschrift auf besonderem Blatt beilegen. Dazu habe ich selbst dann einiges zu bemerken, und werde etwaige Wünsche und Anregungen von Ihnen gerne entgegennehmen. Zunächst sind einige Punkte zu klären, die sich aus unseren Gesprächen ergeben. Sie wünschen danach, daß keine überholten Ausgaben benutzt und gebeten werden, daß kürzlich erschienene Neuauflagen nicht übernommen werden und daß keine Verwegnahme geplanter Neuauflagen stattfinden soll. Diese drei Punkte stehen aber zum Teil in Widerspruch zu einander, der schwer oder gar nicht zu überbrücken ist. Wenn wir eine überholte Ausgabe nicht benutzen sollen, so müssen wir wohl zu einer Neuauflage greifen, die uns aber auch wieder nicht zugänglich sein soll. Beispielsweise der Greger von Tours ist uns aber ganz unentbehrlich; und wenn wir Krusch nicht benutzen dürfen, so müssen wir wohl zu Arndt greifen, der aber wieder doch in wesentlichen Punkten M durch Krusch überholt ist. Dies ist nun vielleicht und heffentlich inzwischen durch Ihren Briefwechsel mit dem Verlag geklärt und erleichtert worden, wonach sich der Verlag mit Ihrem Wunsche, daß das Werk erscheinen soll: "In Verbindung mit dem Reichsinstitut" usw. einverstanden erklärt hat. Wird das Unternehmen des Verlages dadurch in gewissen Sinne ein Unternehmen des Reichsinstituts selber, so wird dadurch doch wohl, wie Sie selber andeuteten, die Möglichkeit erleichtert, daß wir auch die neuesten Texte der MGh. benutzen. Im Interesse der wissenschaftlichen Qualität der "Denkmäler", auf die Sie selber entscheidenden Wert legen, sind wir für gar nicht wenige Texte unbedingt auf die neuesten Ausgaben angewiesen. Und diese Uebernahme würde meines Erachtens für Hiersemann (oder wer sonst in Betracht kommt) gar keine Konkurrenz bedeuten, da das Unternehmen der "Denkmäler" als ganzes doch von ganz anderen Absichten ausgeht und sich an ganz andere Kreise wendet als das rein wissenschaftliche Unternehmen der MGh. Also vielleicht können Sie sich evtl. neuerdings mit Ihren Rechtsberatern über die